

Battenfeld, Usseln

## **Rudolf Schönstädt**

geb. 20.11.1887 in Usseln

gest. wohl am 3.6.1942 im Vernichtungslager Sobibor

### **Eltern:**

Vermutlich Hirsch Schönstädt (geb. 1859) und  
Helene, geb. Feldheim (geb. 1854)<sup>1</sup>

### **Bruder:**

Max Schönstädt (1893-1915)<sup>2</sup>

### **Ehefrau:**

Lina, geb. Stern (1882-1942)

Eheschließung: 1.1.1910

### **Kind:**

Berta (1914-42)

Frida, geb. 1.5.1916, gest. 7.6.1916

Erna, geb. 1.2.1920

### **Wohnung:**

Usseln: Straße Nr. 54; heute: Ringstraße 40<sup>3</sup>



Ein alter Usselner Bürger, kurz nach 1930 geboren, erzählt:

Bis Anfang der 30er Jahre soll es keine Probleme zwischen Juden und Nichtjuden gegeben haben. Auch noch nach der Machtergreifung habe der Ortsgruppenleiter der NSDAP die Familie Schönstädt in Ruhe gelassen. Die Kinder hätten Ende der 30er, Anfang der 40er Jahre, wenn die Fenster offen standen, Pappschilder mit der Aufschrift "Jud Süß" durch die Fenster geworfen.

## **1938**

Tochter Erna emigrierte nach England.

Rudolf Schönstädt wurde im Zusammenhang mit der Reichspogromnacht verhaftet und im Konzentrationslager Buchenwald interniert.

Die am 3. Januar 1939 erstellte Liste der noch „einsitzenden Aktionsjuden“ nennt seinen Namen.

<sup>1</sup> Für diese Zuordnung spricht neben den Lebensdaten vor allem, dass Hirsch und Helene Schönstädt einen Gemischtwarenladen in Usseln betrieben (vgl. Karl Wilke: Die Geschichte der jüdischen Gemeinde Korbach, 1993, S. 246) und dass der Vorname des Mannes mit dem Buchstaben „H“ beginnt (vgl. Todesanzeige für den gefallenen Sohn Max in der Corbacher Zeitung vom 18.6.1915, wo die Eltern mit „H. Schönstedt und Frau“ bezeichnet sind).

<sup>2</sup> Infos zum Bruder, zu Tochter Erna und vom alten Usselner Bürger: Dr. Dirk Bender (Usseln) am 15. Juli 2012 per E-Mail; bestätigt durch Ortssippenbuch Usseln

<sup>3</sup> Foto des Hauses: Dirk Bender 2012

Battenfeld, Usseln

Liste der am 3. Januar 1939 einsitzenden Aktionsjuden.

11110

3

Lfd.Nr.	Hftlg.Nr.	Name	geb.am	eingel.von	Stapo
✓ 1	22380	Abbe, Siegbert	13. 2.06	Breslau	

✓1336	28236	Schönfeld, Gerhard	22. 10. 11	Breslau
✓1337	25755	Schönstadt, Rudolf	17. 11. 87	Kassel
✓1338	21981	Schönthal, Fritz	24. 3. 98	Frankfurt a. M.

✓1365	29820	Schönthal, Fritz	2. 9. 11	Frankfurt a. M.
-------	-------	------------------	----------	-----------------

ITS/ARCH/KL Buchenwald, Ordner 185a, Seite 24

Copy in conformity with the ITS archives

Der folgende Ausriss zeigt seine „Geldverwaltungskarte“ als Aktionshäftling in Buchenwald.

**K.-L. Buchenwald**

Schönstadt Rudolf Häftlings-Nr. 15455  
(Vor- und Name)

geb. am 17. 11. 87 in Usseln  
Usseln Warrub. 6. RR. Fahrgehd.

Datum	Zugang		Abgang		Bestand		
	RM	RM	RM	RM	RM	RM	
6. Dez. 1938	10.	-	-	-	10.	-	R. Schustadt
8. 12. 38	-	-	10.	-	-	-	R. Schönstadt
31. 12. 38	10.	-	-	-	10.	-	R. Schustadt
4. 1. 39	-	-	10.	-	-	-	R. Schustadt
	20.	-	20.	-	-	-	ju

Übertrag:

Ko. 9 K. Buchmann, Wetzlar

ITS/ARCH/KL Buchenwald -individuelle Unterlage-

Copy in conformity with the ITS archives

Am 30.12.1938 wurden für ihn ausweislich des folgenden Dokuments 10 Reichsmark telegraphisch angewiesen.

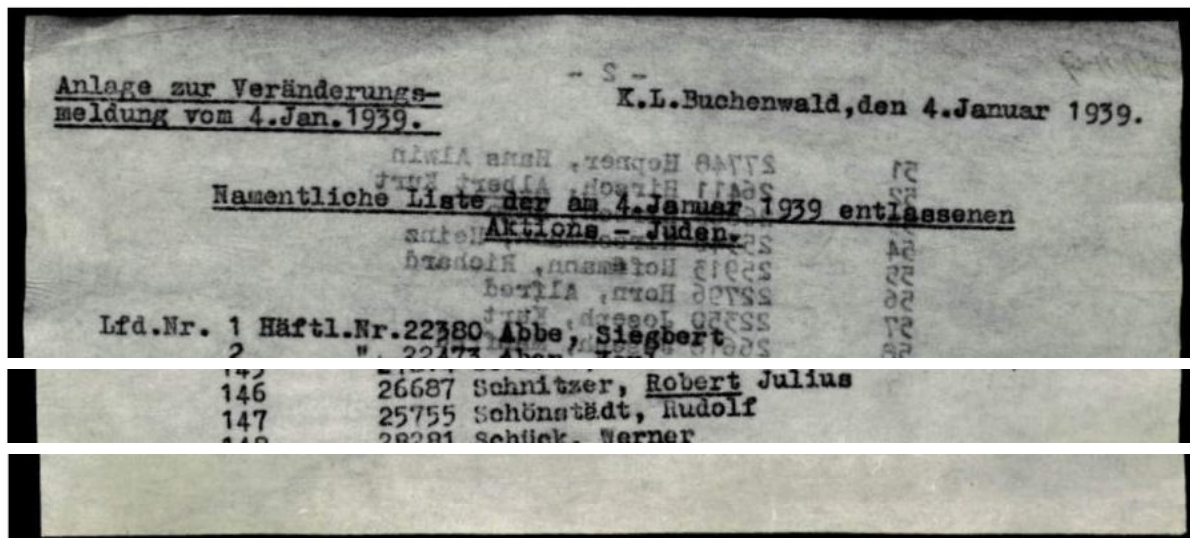
Battenfeld, Usseln



ITS/ARCH/KL Buchenwald -individuelle Unterlage-

Copy in conformity with the ITS archives

Am 4. Januar 1939 erscheint sein Name auf einer Liste der an diesem Tag aus Buchenwald entlassenen Juden.



ITS/ARCH/KL Buchenwald, Ordner 1105, Seite 16 -Deckblatt-

Copy in conformity with the ITS archives

1940

Im Februar füllt Rudolf Schönstädt den folgenden Fragebogen für sich, Frau und Tochter aus:

*Kennnummer*  
00039  
*mit Karte* Freigegeben. 12.11.1939

Der Gesundheitsamt Usseln  
12.11.1939

I. Vor- und Zuname *Rudolf Israel Schönstädt*  
genaue Anschrift: *Rudolf Israel Schönstädt, Usseln, Strasse Nr. 54*  
Staatsangehörigkeit: *deutsch*  
Geburtsdag *20. November 1887* Geburtsort: *Usseln*

Sind Sie ledig oder verheiratet? *verheiratet*

Jude oder Nichtjude im Sinne des § 5 der Ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14.11.1935? *Jude*

II. Welche Personen gehören zu Ihrem Haushalt?

Ehefrau: *Lina Sara Schönstädt*  
Geburtsname: *geborene Stern*  
Geburtsdag: *27. März 1882* Geburtsort: *Battenfeld, Eder*

1. Kind *Renta Sara Schönstädt* geb. am *18.10.14* in *Usseln*  
2. Kind " " " " " " " "  
3. Kind " " " " " " " "  
4. Kind " " " " " " " "  
uaw. *fürs Jahr 1939 im Aug. 38 aufgegeben*

Jude oder Nichtjude im Sinne des § 5 der Ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14.11.35? *Jude*

III. Welches Einkommen haben Sie monatlich?  
*im angeblich arbeitslos*  
bzw. welche Unterstützungsbeträge beziehen Sie? *nichtentl. 10.80*

Falls Sicherungsanerkennung bereits besteht, ist die Geschäftsnr. J S Nr. *341/39* vom *16/9.39* anzugeben.  
*1/39 Wü*

*Schönstädt, Israel, Bestand S. 3, Nr. 22, Usseln*

1941/42

Ende 1941 wurden die Schönstädts in Usseln abgeholt und nach Wrexen gebracht.

Der oben erwähnte Usselner Bürger hat als damals ungefähr 10jähriger Junge Folgendes gesehen: „Im Jahr 1941 sei dann ein Wehrmachts-LKW gekommen, besetzt mit jungen Soldaten und man habe die schon recht betagten alten Leute gezwungen, ihr gesamtes Hab und Gut auf den LKW zu laden. Niemand habe dabei geholfen. Zuletzt seien die Beiden an Armen und Beinen gefasst worden und zuoberst auf den Anhänger geworfen worden.“<sup>4</sup>

<sup>4</sup> Der erwähnte Bürger insistiert darauf, dass es ein Wehrmachts-LKW mit Soldaten, nicht aber Gestapo- oder SA-Leute gewesen seien, die die Familie Schönstädt geholt haben.



Wrexen, Haus Nr. 4<sup>5</sup>

In Wrexen wurden Polizeiliche Erlaubnisscheine ausgestellt, wenn ein dort eingewiesener Jude den Ort verlassen wollte. Für Rudolf Schönstädt – als Beruf wurde „Hilfsarbeiter“ notiert – sind für folgende Termine Genehmigungen erteilt worden:

24.12.1941	von 8 bis 14 Uhr	nach Rhoden
27.12.1941	von 8 bis 14 Uhr	nach Rhoden
29.12.1941	von 8 bis 14 Uhr	nach Rhoden
31.12.1941	von 8 bis 14 Uhr	nach Rhoden
2.1.1942	von 8 bis 14 Uhr	nach Rhoden
3.1.1942 <sup>6</sup>	von 8 bis 14 Uhr	nach Rhoden
19.5.1942	von 7 bis 20 Uhr	nach Korbach
28.5.1942	von 8 bis 13 Uhr	nach Warburg und Marsberg bis 20 Uhr

Bei den Fahrten vom 24. Dezember 1941 bis zum 2.1.1942 hat jeweils ein Arzt in Mengerinhausen mit Stempel und Unterschrift bestätigt, dass Schönstädt dort war.<sup>7</sup>

Lina und Rudolf Schönstädt wurden wohl Ende **Mai 1942** nach Kassel und von dort am Dienstag, dem **1. Juni** nach Osten deportiert<sup>8</sup>. Wahrscheinlich am **3. Juni** kam der Zug mit

<sup>5</sup> Ise, Renate; Mosheim, Hans-Joachim; Schaake, Horst: Geschichte und Schicksale jüdischer Familien in Wrexen, 2008, S. 149; in diesem Haus waren untergebracht: Elias Löwenstern, Julius, Rosa und Leopold Schild, Rudolf, Lina und Berta Schönstädt sowie Paul und Lina Weiler

<sup>6</sup> In der Quelle ist – wohl versehentlich - das Jahr 1941 genannt.

<sup>7</sup> Ise u.a., s.o., S. 158f.

<sup>8</sup> Von März bis Mitte Juni 1942 gab es mindestens 43 Transporte aus dem Deutschen Reich und dem Protektorat Böhmen und Mähren in das Generalgouvernement. Grundlage dieser Deportationen war ein „Schnellbrief“ von Adolf Eichmann aus dem Reichssicherheitshauptamt an die Staatspolizeistellen und die Inspekture der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes der SS vom 31. Januar 1942. Die Adressaten des Schreibens wurden darin aufgefordert, alle in Frage kommenden Juden zu erfassen. Ausgenommen wurden zu diesem Zeitpunkt noch in Mischehe lebende Juden, Juden mit ausländischer Staatsangehörigkeit, in Rüstungsbetrieben arbeitende Juden, Juden über 65 Jahre und gebrechliche Juden ab 55 Jahren. Offensichtlich sollte durch diese Bestimmungen der Schein gewahrt werden, dass die zu evakuierenden Juden im Osten zu einem Arbeitseinsatz kommen. Im Reichssicherheitshauptamt wurden in Ergänzung zu diesem Erlass Richtlinien für die Deportation herausgegeben. Die Dienststellen der Staatspolizei hatten die zu deportierenden Juden – in Erlass und Richtlinie wird der Begriff „Evakuierung“ benutzt – an bestimmten Orten zu konzentrieren, sie zu erfassen und den Abtransport mit Sonderzügen der Reichsbahn entsprechend dem vorgeschriebenen Fahrplan und unter Beachtung der Regeln für vermögensrechtliche Angelegenheiten zu organisieren. Jeweils 1000 Juden sollten für einen Transport vorgesehen werden. Genau festgelegt wurde, was mitgenommen werden durfte: 50 RM oder 100 Zloty, Koffer oder Rucksack mit Ausrüstungsstücken, Bekleidung, Bettzeug, Verpflegung für 2 Wochen und Essgeschirr. Die jüdischen Organisationen vor Ort konnten zur Hilfeleistung herangezogen werden. Eine jüdische Transportleitung war zusammenzustellen, die für jeden Waggon einen Ordner zu bestimmen hatte. Bei der Abmeldung sollte nicht der Zielort angegeben werden, sondern es sollte „unbekannt verzogen“ oder „ausgewandert“ vermerkt werden. Jedem Transport waren 1 Führer und 15 Mann von der Ordnungspolizei zuzuordnen. Der Führer hatte eine Na-

der Nr. Da 57<sup>9</sup> in Lublin<sup>10</sup> an. Die arbeitsfähigen Männer – 98 bis 115 Personen - mussten dort aussteigen und wurden nach Majdanek<sup>11</sup> getrieben, während der Zug mit den Frauen, Kindern und alten Männern, also wahrscheinlich auch mit den Schönstädts, nach Sobibor weiter fuhr. Wahrscheinlich wurden sie dort innerhalb von 2 Stunden nach ihrer Ankunft vergast.<sup>12</sup>

Erich Bauer, Angehöriger der Mannschaft des Vernichtungslagers Sobibor, schildert den Ablauf von Vernichtungsaktionen folgendermaßen<sup>13</sup>:

„Innerhalb des Lagers hatte normalerweise jeder Angehörige des Stammpersonals eine bestimmte Funktion (z.B. Zugführer der ukrainischen Hiwis, Leiter eines Arbeitskommandos, Ausheben von Gruben, Verlegung von Stacheldraht und ähnliches mehr). Wenn jedoch ein Judentransport ankam, fiel so viel >>Arbeit<< an, dass die regelmäßige Beschäftigung eingestellt wurde und jeder Angehörige des Stammpersonals in den routinemäßigen Vernichtungsvorgang irgendwie eingreifen musste. Vor allem bei dem Entladen der Transporte ist jeder Angehörige des Stammpersonals irgendwann eingesetzt gewesen. Das Entladen der Transporte erfolgte durch Arbeitsjuden, die sehr grob mit den Juden umgingen. Die Juden wurden gewaltsam aus den Waggons gezerrt und geschmissen, so dass sie teilweise Knochenbrüche erlitten. Während dieses Vorgangs standen ukrainische Hiwis mit gezogenen Karabinern Wache. Die Oberaufsicht wurde von Angehörigen des Stammpersonals geführt. ... Nach dem Entladen wurden die Juden in das Lager II geführt. Dort hielt Michel eine kurze Ansprache. Er sagte den Juden, dass sie die Wertgegenstände abgeben müssten, sich zu entkleiden hätten und anschließend gebadet würden, um alsdann zum Arbeitseinsatz zu kommen. In Wahrheit wurden die Juden jedoch in Gruppen zu etwa je 50 – 100 Personen (Frauen und Männer getrennt) durch den sogenannten Schlauch in die Gaskammern geführt. Der Weg zu den Gaskammern erfolgte in der Weise, dass irgendein Angehöriger des Stammpersonals der Gruppe voranschritt. Dem Aufseher folgten die nackten Juden und hinter den Juden gingen etwa 5 ukrainische Hiwis mit gezogenen Karabinern. ... Die Juden wurden erst misstrauisch, als sie bereits in den Gaskammern waren. Zu diesem Zeitpunkt gab es jedoch kein Zurück mehr. Die Kammern waren dicht gefüllt. Es herrschte Sauerstoffmangel. Die Türen wurden luftdicht verschlossen, und sofort setzte der Vergasungsvorgang ein. Nach etwa 20 – 30 Minuten trat in den Gaskammern völlige Stille ein; die Menschen waren vergast und tot. Alsdann wurden die Kammern geöffnet, Arbeitsjuden zerrten die getöteten Menschen aus den Gaskammern heraus und transportierten die Opfer mittels Loren zu den Gruben. Später wurden die Opfer verbrannt. ...“

aus: [www.deathcamps.org/sobibor/pic/blattmodel.jpg](http://www.deathcamps.org/sobibor/pic/blattmodel.jpg)

---

mensliste mit Berufsangabe für alle Deportierten in doppelter Ausfertigung mit sich zu führen. Sowohl die Dienststellen am Start-, als auch die am Zielort hatten dem RSHA einen Gesamtbericht mit zahlenmäßigen Unterlagen (Geschlechts-, Alters- und Berufsgliederung) vorzulegen. (Schnellbrief und Richtlinie sind abgedruckt in Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die „Judendeportationen“ aus dem Deutschen Reich 1941-1945. Eine kommentierte Chronologie, Wiesbaden 2005, S. 140ff. und 148ff.) Die Juden aus dem Regierungsbezirk Kassel sollten eigentlich bereits am 15. Mai nach Trawniki bei Lublin deportiert werden. Dies wurde dann auf den 1. Juni verlegt; als Zielort wurde Izbica vorgesehen.

<sup>9</sup> Quelle für die Zugnr.: Gottwaldt/ Schulle, S. 166

<sup>10</sup> Der Zug wurde wahrscheinlich an einer Eisenbahnrampe neben dem Alten Flugplatz in Lublin gestoppt, um die jüngeren Männer herauszuholen. Quelle: Gottwaldt/ Schulle, S. 166

<sup>11</sup> Die jüngeren Männer aus vielen Deportationszügen jener Wochen wurden in Lublin für den Aufbau des Lagers Majdanek selektiert.

<sup>12</sup> Quelle: Monica Kingreen, Telefongespräch am 20. Februar 2003; außerdem: „Die gewaltsame Verschleppung der Juden aus den Dörfern und Städten des Regierungsbezirks Kassel in den Jahren 1941 und 1942“

<sup>13</sup> Peter Longerich (Hrsg.): Die Ermordung der europäischen Juden. Eine umfassende Dokumentation des Holocaust 1941-1945, München 1989, S. 369 ff.

## Battenfeld, Usseln

Zum Modell:

Dieses Modell des Sobibor-Überlebenden Thomas Blatt zeigt das Lager nicht in jener Zeit, als die Juden Nordhessens dort umgebracht wurden, sondern zu einem deutlich späteren Zeitpunkt. Ganz vorn ist die Rampe zu erkennen. Das an der Rampe befindliche Gebäude mit Gaube war das Haus des Kommandanten, vorne links das Quartier der SS, dahinter das des ukrainischen Wachpersonals. Die zur Exekution vorgesehenen Juden hörten sich auf der Rampe eine Ansprache eines SS-Mannes an, gingen durch das in der Mitte erkennbare Doppelhaus auf den von Gebäuden umgebenen Platz, zogen sich aus, gaben ihre Wertsachen ab und gingen dann durch den so genannten „Schlauch“ in die Gaskammer oben rechts. Ganz rechts oben sind die Gruben zu erkennen, in denen die Leichen verbrannt wurden.

Mit folgendem Dokument vom 15. September 1949 bestätigt der Polizeipräsident in Kassel dem Oberfinanzpräsidenten die Deportation der drei Schönstädts am 1. Juni 1942.

**ITS 292** 57/2009

(Alle Formulare sind in deutscher  
Ausfertigung einzureichen.)

**Stufe III** **Liste J**

Land: Kreis Waldeck Gemeinde Wrexen

~~SA~~ Ausstellende Behörde: Polizeipräsident

**Kassel**  
für

**Oberfinanzpräsident**  
**Kassel**  
**Devisenbewirtschaftungs-**  
**stelle**

Nationalität: Deutsche Juden **00586**  
(Für jede Nationalität ist ein besonderes Formblatt zu verwenden.)

Familienname	Vorname	Geburts- datum und -ort	Ge- schlecht m.   w.	Art der Urkunde	Daten d. Ausstellung d. Urkunden	von wem ausgestellt bzw. gelistet? (Aussteller? Geburts- Führer? Reichsanwalt? Passamt etc.?)	Aufbewahrungsort der Originalurkunde
1	2	3	4	5	6	7	8
Schönstädts Haus Nr. 4 deportiert am	Berta	18.10.14 Usseln	w	Akten O 1729	28.5.42	Länder- finanzamt Kassel Devisenbewirtschaftung	Mil. Reg. Kassel
Schönstädts Haus Nr. 4 deportiert am	Lina S.	22.7.82 Battenfeld	w	"	"	"	"
Schönstädts Haus Nr. 4 deportiert am	Rudolf J.	20.11.87 Usseln	m	"	"	"	"

Orpetalarstr. 50  
deportiert am 1. 6. 42  
Geo. Levl

Kassel den 15.9.49

Ich bestätige nach bestem Wissen und Gewissen,  
daß dies eine ~~korrekte~~ vollständige Wieder-  
gabe der verlangten Informationen ist.

*[Signature]*

„Gebäudruck“ Darmstadt-Archiv

ITS/ARCH/SK Kassel, Ordner 2243, Seite 292

Copy in conformity with the ITS archives